

Bericht der Photographischen Abteilung.

Das verflossene Jahr brachte eine wichtige Veränderung, indem Herr Professor Girndt, der die Abteilung ins Leben gerufen hat und sie bisher als erster Vorsitzender leitete, am 1. Oktober nach Magdeburg versetzt wurde. Er hatte immer mit unermüdlicher Tatkraft gerade die wissenschaftliche Seite der Lichtbildkunst gepflegt und in vielen Vorträgen, zum Teil auch vor einem grösseren Zuhörerkreise, die in Betracht kommenden physikalischen Gesetze experimentell vorgeführt. Hierbei fand besonders auch das Photographieren in natürlichen Farben die eingehendste Beachtung; es war hochinteressant zu sehen, wie die verschiedenen Systeme von entgegengesetzten Punkten ausgehen, um diesem neuen Ziele zuzustreben, und wie ihre Erfolge überraschende neue Beweise für die geltende Theorie des Lichtes geben.

Herr Professor Girndt bleibt der Photographischen Abteilung als Ehrenmitglied erhalten; in die Stelle des ersten Vorsitzenden wurde Herr Regierungsbaumeister Kunath gewählt. Nach Abrechnung von 3 ausscheidenden bleibt der Abteilung ein Bestand von 38, gegen 39 Teilnehmer im Vorjahre.

General-Versammlung am 14. April 1904.

(Bemerkung. Die Berichte über die vier vorhergegangenen Sitzungen des Jahres sind bereits im vorigen „Helios“ veröffentlicht.) Nachdem der Vorsitzende und der Kassenwart ihre Jahresberichte erstattet hatten und der Vorstand entlastet und in derselben Zusammensetzung

wiedergewählt worden war, führte Professor Girndt in seinem Projektionsvortrage einige der Bilder vor, die bei dem letzten Wettbewerbe der Firma C. P. Görz in Berlin preisgekrönt wurden. Unter den Bildern erregten namentlich Momentaufnahmen von springenden Pferden, Hunden, Katzen etc., sowie Szenen aus Wettrennen Interesse. Dann erfolgte die Beurteilung der Bilder des Winterwettbewerbes, an dem sich 7 Mitglieder mit 33 Bildern beteiligt hatten. Professor Girndt erhielt den 1., Sparkassen - Assistent Willmer den 2. und Lehrer Klittke den 3. Preis. — Für den Sommer werden gemeinschaftliche Ausflüge in die Umgebung Frankfurts beschlossen; dabei sollen unter Anweisung kunstverständiger Herren Aufnahmen gemacht werden, die dann in einem für Oktober in Aussicht genommenen Wettbewerbe zur Ausstellung gelangen sollen. Hierzu sind 50 M. für Preise bewilligt worden. Ferner wurde beschlossen, in Zukunft preisgekrönte Bilder in einer Wandermappe zu vereinigen, wie dies ja schon in vielen anderen Vereinen der Fall ist.

Sitzung am 28. Mai 1904.

Professor Girndt führt eine grosse Reihe von Diapositiven, hergestellt von Mitgliedern des Münchener Klubs von Amateuren nach eigenen Aufnahmen, mittelst des Proj.-Apparates vor. Viele Aufnahmen erregten lebhaftesten Beifall, wenn auch einige davon, weil zu dicht, nicht genügend von dem Kalklicht aufgehellte wurden.

Nach einigen Bemerkungen über die Herstellung von Diapositiven spricht Prof. Girndt eingehender über das Dreifarbenverfahren von Szczepanik (Wien), welches er bereits in einer früheren Sitzung kurz gestreift hatte.

Sitzung am 5. Juli 1904.

Der stellvertretende Vorsitzende, Lehrer Klittke, spricht unter Hinweis auf eine kleine Ausstellung eigener Aufnahmen (9×12) und der danach hergestellten Vergrösserungen (18×24) über das **Vergrössern**. Als Grund, weshalb der Amateur daran gehen solle, Vergrösserungen seiner Aufnahmen anzufertigen, wird hauptsächlich der Umstand angeführt, dass dadurch die Motive eine viel

bessere, mehr bildmässige Wirkung auf den Beschauer ausüben als im Format der kleinen Originalaufnahme. Es hängt dies besonders mit dem durch die Vergrösserung bewirkten Fortfallen von störenden Einzelheiten zusammen. Abgesehen davon, dass gute Vergrösserungen sehr wohl als Wandschmuck im eigenen oder fremden Heim Verwendung finden können, spricht ferner auch der Umstand mit, dass auf photographischen Ausstellungen erfahrungsgemäss die kleinen Bildformate gewöhnlich von den grösseren geschlagen oder wenigstens sehr gedrückt werden. Im weiteren Verlauf ging der Vortragende auf die üblichen Vergrösserungsapparate unter Vorlegung eines Tageslicht-Apparates ein, erwähnte die verschiedenen Plattensorten und verweilte schliesslich länger bei den Papieren, von denen besonders Lenta- und Lucaspapier empfohlen wurden. Den Schluss bildeten Bemerkungen über das Aufziehen der Bilder und die Wahl passender Kartons. Es folgten sodann Berichte über die mit Bernauer (Wien) selbstentwickelnden Platten gemachten Erfahrungen. Dieselben werden als nicht zu empfehlen bezeichnet. Inbezug auf die ebenfalls einer Probe unterzogenen Papiere von Dr. K. Kammerer, Pforzheim, wird über zu starkes Rollen des glänzenden Papiers geklagt; sonst ist nichts auszusetzen.

Nach Verteilung von Platten aus der Trockenplatten-Fabrik von Rich. Jahr, Dresden, und von selbsttonendem Anker-Doro-Papier von Oscar Raethe, Berlin, wurde die Sitzung geschlossen.

Sitzung vom 25. Oktober 1904.

Die Sitzung fand unter Leitung des zweiten Vorsitzenden, Herrn Lehrer Klittke, statt. Es wurde beschlossen, den nach Magdeburg versetzten ersten Vorsitzenden, Herrn Professor Girndt, in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Abteilung, zum Ehrenmitgliede zu ernennen, und ihm als Andenken an seine hiesige Tätigkeit ein Album zu überreichen, zusammengestellt aus Aufnahmen, die von den Mitgliedern des Vereins angefertigt sind. Ein entsprechender Zuschuss aus der Vereinskasse wurde hierfür bewilligt. Als Ersatz für den bisherigen ersten Vorsitzenden wurde Herr Regierungs-Baumeister

Kunath gewählt. — Ueber in der vorigen Sitzung verteilte Platten lagen einige Berichte vor. Es wurde dann beschlossen, monatliche Ausstellungen zu veranstalten; für Ende März wurde eine grössere innere Ausstellung mit Preisbewerb in Aussicht genommen. Ueber die Frage, ob man eigene Räume in dem Lienau'schen Hause mieten und sich am Ankauf eines Projektionsapparates für die Museums-Gesellschaft beteiligen wolle, wurde längere Zeit diskutiert. Der Vorstand wurde beauftragt, sich wegen dieser Angelegenheit mit der Gesellschaft in Verbindung zu setzen und nähere Unterlagen zu beschaffen. Die Anschaffung einiger neuer Bücher wurde bewilligt.

Sitzung am 15. November 1904.

Die Sitzung fand unter Leitung von Herrn Regierungsbaumeister Kunath statt. Man beschloss die Einrichtung einer Wandermappe zum Austausch mit den photographischen Vereinen anderer Städte und beriet dann die Uebersiedelung in das Lienausche Haus, konnte aber noch keinen endgiltigen Beschluss fassen, da über die Kosten- und Platzfrage noch weitere Erhebungen angestellt werden sollen. Die Anschaffung eines allen Mitgliedern zugänglichen Vergrößerungs- und Projektions-Apparates wurde im Prinzip beschlossen. Ausgestellt hatten Baurat Schwatlo und Landmesser Griepje eine grössere Zahl von Bildern, von denen die ersteren mehr architektonischen Studien unserer Stadt galten; es befanden sich darunter auch Aufnahmen des alten malerischen Promenadergärtnerhäuschens, während die letzteren künstlerische Motive der näheren Umgebung Frankfurts zum Vorwurf hatten, die überraschend zahlreich hier vorhanden sind, gut erfasst und technisch vollendet wiedergegeben waren.

Sitzung am 15. Dezember 1904.

An Stelle des ausscheidenden Herrn Gutsell wird Stadtbauinspektor Morgenschweis zum ersten Schriftführer gewählt. Es waren zu dem für Herrn Professor Girndt bestimmten Album 52 Blätter eingegangen, zum meist Ansichten aus Frankfurt selbst und seiner nächsten Umgebung, die zeigten, wie die Ausübung der photo-

graphischen Kunst das Auge für die Erkenntnis der Schönheiten der Heimat zu schärfen vermag. Weil das wenig haltbare Celloidinpapier nicht verwendet werden sollte, waren hauptsächlich Kohledrucke, aber auch Abzüge auf Luna- und Lentapapier sowie Bromsilber-Kopien geliefert worden. Auch war das von Regierungsbaumeister K u n a t h gezeichnete Ehrenmitglieds-Diplom ausgestellt.

Im Anschlusse an die Besichtigung wurden von den Anwesenden die Erfahrungen ausgetauscht, die man mit den neuen Papiersorten, besonders dem Lunapapier, gemacht hatte. Dieses hat keine aufgelegte Schicht, sondern ist durch und durch im Papierfilz imprägniert, sodass es von beiden Seiten kopierfähig ist. Es wird ankopiert und dann abentwickelt. Jenachdem man die Hauptkraft in das Kopieren oder das Entwickeln legt, kommen verschiedene, zum Teil prachtvolle Töne, von lila, schwarz, bis sepia oder rot, zum Vorschein. Aber es lässt sich der Erfolg schwer von vornherein bestimmen, man ist zunächst sehr vom Zufall abhängig, und die Mehrzahl der Abdrücke wird fehlerhaft oder missfarbig. Die dickeren Sorten geben bessere Resultate, als die dünnen.

Man ging dann zu der Beratung über die geplante Fr ü h j a h r s a u s s t e l l u n g über. Diese soll im März stattfinden, aber nicht öffentlich sein. Die Wahl von Format, Papier und Vorwurf ist freigestellt. Für die Formate 9 : 12 und darunter soll eine besondere Klasse gebildet werden, damit sie bei der Ausstellung nicht von den grösseren Bildern erdrückt werden und unter sich um die Preise konkurrieren können. Es wurden 50 M. für Preise ausgesetzt. Der Mitgliedsbeitrag für auswärtige Mitglieder wurde auf die Hälfte des ordentlichen Beitrages herabgesetzt. Dann führte noch Regierungsbaumeister K u n a t h eine Sammlung von Indianerbildern vor, die er von einer Frankfurter Indianerhorde gemacht hatte mit dem Goerz-Anschütz-Klappapparat, Format 13 : 18 cm. Porträts der Häuptlinge im Kriegsschmuck, Lagerleben, Anschleichen, Ueberfall einer Farm, der weisse Reisende am Marterpfahl u. s. w., alles Bilder des schnellsten Augenblicks, in voller Bewegung der spielwütigen Krieger aufgenommen. Die vielversprechende Jugend hatte sich die vollständigste Kriegsausrüstung selbst, natürlich unter bewährter Leitung,

angefertigt. Die Bilder waren wunderbar scharf, trotz der kurzen Belichtungszeit vollkommen durchgearbeitet, kontrastreich, aber selbst noch in den Gesichtern von guter Weichheit. Im Ganzen eine äusserst interessante Bilderserie!

Ausser dem Lunapapiere sind im Laufe des Jahres von verschiedenen Firmen ihre Erzeugnisse in Gratis-Proben eingesendet worden. Diese wurden verteilt und untersucht, die Ergebnisse kamen in den Sitzungen zur allgemeinen Kenntnis. Besonders erwähnen möchten wir hiervon:

1. C. R. Bornauer & Co., Wien: Selbstentwickelnde Platten. Erwiesen sich beim Baden in der angegebenen Alkali-Lösung als viel zu schnell entwickelnd; bessere Resultate ergaben gewöhnliche Entwickler. Ausserdem löste sich während des Auswässerns die Schicht in riesigen Blasen ab.
2. Dr. H. Kammere r, Pforzheim: Verschiedene photographische Papiere. Die glänzenden Papiere rollten im Tonbad sehr stark, die matten weniger. Sonst brauchbar.
3. Richard Jahr, Dresden - A. Gewöhnliche und farbenempfindliche Trockenplatten. Für Momentaufnahmen beide sehr brauchbar; bei Zeitaufnahmen Neigung zu Schleier. Die orthochrom. Platte giebt die Farbenwerte gut wieder.
4. Oskar Raethel, Berlin. Selbsttonende Papiere. Anker-Doro und Doro-Matt.
5. Dr. L. Marquardt, Beuel a. Rh. Chem. Präparate. Rudol-Entwickler: brauchbar, entwickelt langsam.

Ueber die übrigen Sachen: Ernin-Tonbad, Lichthofschutz, Positiv- und Negativlack — ist noch nichts mitgeteilt worden.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion von Helios Frankfurt/Oder

Artikel/Article: [Bericht der Photographischen Abteilung. 24-29](#)

